

14. Januar bis 25. Februar 2017

## Käthe Ebner zum 50. Geburtstag Aus dem Nachlass

Eröffnung 14. Januar, 17.00 Uhr



Tagebuch (Auszug) · 1994 · Tusche auf Papier

Zu sehen sind Arbeiten einer jungen Künstlerin, die sich durch Farben, Licht und Landschaft Rügens prägen liess und von hier hinaus zog in die Welt. Ihr empathischer wie analytischer Blick zeigt uns, was sie sah.

Am 10. Januar 2017 wäre Käthe Ebner 50 geworden.



o. T. · 1993 · Mischtechnik auf Baumwolle

**Käthe Ebner** wurde am 10. Januar 1967 in Stralsund geboren, machte 1985 Abitur und arbeitete 1985/1986 in den Werkstätten des Theaters Stralsund. 1986 folgte ein halbjähriger Aufenthalt auf Rügen, sie arbeitete als Restaurierungsgehilfin, danach Praktikum in den Druckwerkstätten der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. 1987 bis 1992 studierte sie Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, unternahm 1990/1992 Reisen nach Südfrankreich und an die dänische Westküste, hatte 1992 ein Arbeitsstipendium der Staatlichen Künstlerförderung Ekely in Oslo (Norwegen), dann Diplom. Im Herbst 1992 nahm sie an einem Pleinair bei Lucca (Italien) teil. 1992/1993 war sie Meisterschülerin bei Dieter Gantz an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993/1994 erhielt sie ein Auslandsstipendium des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) in Italien und Irland, ab 1995 war sie freischaffend in Berlin. Am 26. September 1995 verunglückte sie tödlich in Berlin.

4. März bis 22. April 2017

## Michael Todenhöfer Malerei Dieter Koswig SIE SIND WACHER ALS WIR DENKEN. Arbeiten in Holz

Eröffnung 4. März, 15.30 Uhr

Die Magie des Waldes ist seit über 20 Jahren das beherrschende Thema in **Todenhöfers** Malerei. Sein Grundantrieb zum Malen geht vom Erlebnis, von der Begeisterung, von Entdeckungen und Einsichten in die Bedeutung des Motivs aus

„Nach über 3 Jahrzehnten geometrisch konzeptueller Arbeit in Stahl und Stein schiebt sich Holz als gegenständliche Figur ins Arbeitsfeld. Nicht als Abkehr bisherigen Schaffens. Vielmehr als Neuland, Zugewinn und Erweiterung plastischen Erlebens. Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte. Aber eine fiktive scheint mitunter wirklicher. **Koswig** erarbeitet die Figuren, der Schriftsteller Heiner Egge schreibt ihnen eine Geschichte, auf den Leib'. Es ist ein Zusammenspiel von Bildhauer und Autor im Bestreben, Fiktionen Gestalt werden zu lassen.“

Heiner Egge, freier Schriftsteller an der Eider



links Dieter Koswig · **Fräulein Bauhaus** · Lindenholz · ca. 60 cm hoch · 2008-2016



rechts Dieter Koswig · **Rotkäppchen** · Lindenholz · ca. 60 cm hoch · 2008-2016



Michael Todenhöfer · **Geäst VI** · Öl auf Leinwand · 125 x 75cm · 2013

**Michael Todenhöfer** wurde 1949 in Leipzig geboren. Von 1969 bis 1975 studierte er an der Hochschule Burg Giebichenstein in Halle. Seitdem ist er freischaffend. 1978 zog er nach Mecklenburg, wo er im alten Pfarrhaus in Gehren lebt und arbeitet.

**Dieter Koswig** wurde in Halle/Saale geboren. 1969-74 studierte er an der Burg Giebichenstein in Halle, 1974-79 folgte ein Studium an der HfBK Hamburg Lerchenfeld bei Rückriem und Beuys, 1979 Studienstiftung dDV, Jahresstipendium DAAD Amsterdam, 1989-90 hatte er einen Lehrauftrag an der Muthesius Kunsthochschule Kiel. Seit 1989 arbeitet er freiberuflich in Eggstedt/Dithmarschen.

29. April bis 11. Juni 2017

## Berndt Wilde Grafik Skulpturen

Eröffnung 29. April, 15.30 Uhr

Berndt Wildes jüngste Skulpturen sind in dem Sinne spannungsvoller geworden. Mit unter glaubt man, den Raum in seinen vielfältigen Verschränkungen in der Figur als das eigentliche Generalthema zu erkennen; das Organische des Gesamten ist von einer klaren Organisiertheit der Details abgelöst, die an Strukturen des Aufbaus gewonnen hat... Wohl-gemute Dialoge verweigern diese Figuren, weil sie in ihrer ausgeprägten Körperlichkeit, ihrer unsentimentalen Kühle und zuweilen gar zeichenhaften Abstraktion Form von Raum und Form von Dasein bilden.

M. Flügge, 1988

Die Steinskulpturen, aber auch die kernhaft aufgebauten Bronzen, die jeweils typisch für Wildes bildhauerisches Schaffen sind, werden von ihm in gewisser Weise transparent gehalten, verlieren partiell ihre Schwere und erscheinen als Raun-Körper-Gefäße, die auf ein inneres Volumen, auf eine innere Raumhaftigkeit abheben.

Dr. F. Jacobi, 1996

In Wildes New Yorker Zeichnungen treten uns nicht die gewohnten Bildhauerzeichnungen entgegen, die oft Ideenskizzen für eine Skulptur oder ein Relief sind, sondern hier tritt eine eigenständige Werkgruppe auf, deren Hauptaugenmerk auf Architektur und Konstruktion, auf Raum und streng komponierte Baukörper oder auf einzelne Bauteile gerichtet ist, sie also eher von einem Architekten stammen könnte.

Dr. S. Badstübner, 2016



Fischmutter · 2008 · Sandstein



Engel · 2006 · Sandstein

**Berndt Wilde** wurde 1946 in Dessau geboren, 1965-1970 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (Diplom bei Walter Arnold). 1971 folgte eine Aspirantur an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, seit 1972 ist er freiberuflich als Bildhauer und Zeichner tätig. 1980-1983 erhielt er das Meisterschülerstipendium der Akademie der Künste der DDR bei Werner Stötzer, 1992/93 hatte er einen Lehrauftrag an der Hochschule der Künste Berlin und 1993-2012 die Professur für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Er lebt und arbeitet in Berlin

17. Juni bis 30. Juli 2017

## Harald Hoffmann de Vere Malerei

Eröffnung 17. Juni, 17.00 Uhr

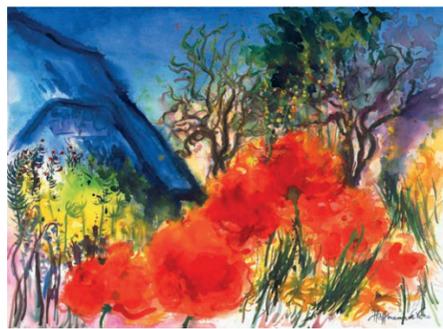


Harald Hoffmann de Vere ist ein vielseitiger Künstler. Er malt, zeichnet, radiert und aquarelliert, er collagiert und de-collagiert, er führt Performances und Mal-Musik-Aktionen durch. Er hat in Amsterdam, Jakarta, Tokyo oder Toronto ausgestellt, ist viel gereist, hat sich durch Reisen in alle Welt zu Landschafts- und Städteimpressionen inspirieren lassen. Der Dualismus zwischen Nah und Fern, zwischen Moloch und Natur, zwischen Eintauchen in den Strudel der Städte und Eskapismus, wie ihn Künstler seit Beginn der Moderne malend leben, hat dabei auch Hoffmann de Vere ergriffen.

Einen größeren Kontrast zwischen dem never sleeping New York und der für Autoverkehr gesperrten Insel Hiddensee lässt sich kaum denken. Deren wilde Schönheit verarbeitet Hoffmann de Vere in einer Serie von Aquarellen, welche die Heide- und Küstenlandschaft, Wind und Wetter stimmungsvoll einfangen, und zwar unter Betonung der Landschaftsformation.

Dominik Bartmann

**Harald Hoffmann de Vere** wurde 1945 in Berlin geboren, von 1968 bis 1975 studierte er an der Hochschule der Künste und war Meisterschüler von Hann Trier. 1976-1977 Atelierhaus Worpswede, 1979 Atoriehaus Naganuma, Arbeitsaufenthalt in Asien, 1988 Atoriehaus Tsukiura, Tokyo Onsen, Arbeitsaufenthalt. Er lebt und arbeitet in Berlin und auf Hiddensee.



oben: **Chagalls Garten auf Hiddensee** · 2008 · Aquarell · 56 x 76 cm  
links: **Brandenburger Tor** · 1997 · Öl auf Leinwand · 155 x 125 cm

5. August bis 24. September 2017

## Manfred Zoller WELCHE LICHTER UND SCHATTEN, HÖHEN UND TIEFEN Malerei, Collagen und Assemblagen

Eröffnung 5. August, 17.00 Uhr



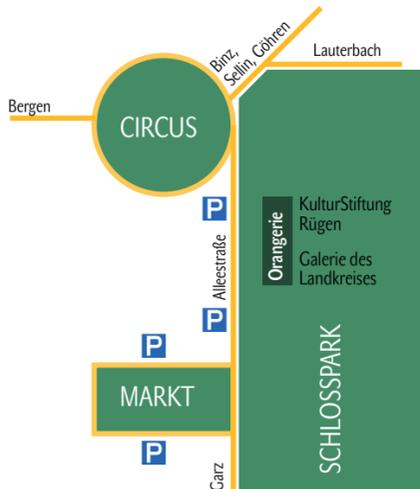
Im Zentrum meiner Arbeit steht die Malerei.

Sehr früh habe ich mich mit der Collage beschäftigt, die ich manchmal zu Assemblagen erweitere.

Der freie spielerische Umgang mit anderen Materialien führt zu unerwarteten Bildlösungen.

links: **Hochwald** · 2016  
Öl auf Leinwand · 60 x 80 cm  
rechts: **Traum** · 2016  
Öl auf Leinwand · 62 x 83 cm

**Manfred Zoller** wurde 1947 in Zeitz geboren, von 1969 bis 1979 studierte er Medizin und war anschließende tätig im Anatomischen Institut in Rostock. Wichtige Anregungen erhielt er durch den Maler Johannes Müller. 1980 bis 1983 war er Meisterschüler bei Prof. Gerhard Kettner, es folgten Lehrtätigkeiten an der HfBK Dresden und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, ab 1993 hatte er die Professur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, daneben Gastprofessuren in Kairo und Tokio. 2015 erhielt er den Losito-Kunstpreis für sein Lebenswerk. Er lebt in Bergfelde.



Redaktion Barbara Marquardt, Reinhard Litty  
Werkfotos / Reproduktionen von den Künstlern zur Verfügung gestellt  
Fotos Karin Breitenfeldt, Hans Vogt, Lutz Grünke  
Layout und Satz Lutz Grünke Binz Druck Rügen-Druck Putbus



Öffnungszeiten  
November bis April Di bis Sa 11-16 Uhr - Mai bis Oktober Di bis So 10-17 Uhr  
KulturStiftung Rügen · Orangerie Putbus · Galerie des Landkreises Vorpommern-Rügen  
Alleestraße 35 · 18581 Putbus  
Telefon und Fax 038301 | 88 97 97  
info@kulturstiftung-ruegen.de  
www.kulturstiftung-ruegen.de  
www.kunstorte-mv.de



Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkasse Vorpommern.

Termine für Ausstellungsgespräche und Führungen sowie mögliche Änderungen des Ausstellungsplanes entnehmen Sie bitte der Presse.



KULTURSTIFTUNG RÜGEN · GALERIE DES LANDKREISES VORPOMMERN-RÜGEN

14. Januar bis 25. Februar 2017  
Käthe Ebner zum 50. Geburtstag

4. März bis 22. April 2017  
Michael Todenhöfer Malerei  
Dieter Koswig Arbeiten in Holz

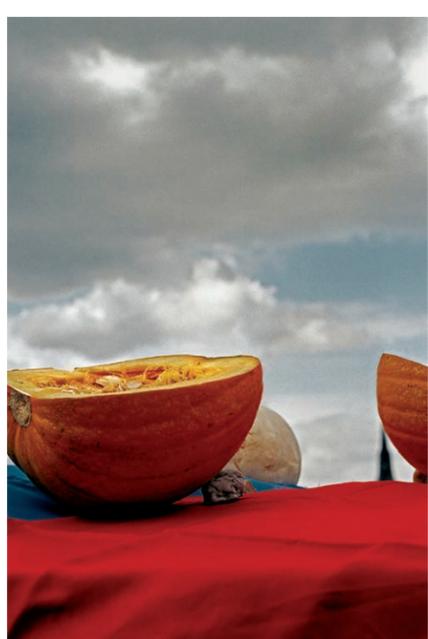
29. April bis 11. Juni 2017  
Berndt Wilde Grafik Skulpturen

17. Juni bis 30. Juli 2017  
Harald Hoffmann de Vere Malerei

5. August bis 24. September 2017  
Manfred Zoller  
Malerei, Collagen, Assemblagen

30. September bis 4. November 2017  
Inge Zimmermann Fotografie  
Michael Schoenholtz Skulptur, Zeichnung

11. November 2017 bis 6. Januar 2018  
Aus der Sammlung der KulturStiftung Rügen  
Druckgrafik aus Halle an der Saale



30. September bis 4. November 2017

## AUSGEWÄHLT

**Inge Zimmermann Fotografie**  
**Michael Schoenholtz Skulptur und Zeichnung**

Eröffnung 30. September, 17.00 Uhr

Im Rahmen von KUNST HEUTE – Tage der zeitgenössischen Kunst in M-V

... Gezielt und unpräzise hat Inge Zimmermann immer fotografiert: Natur, Menschen, Häuser, tote und lebendige Kreaturen, das Meer, das sie liebt, die Früchte, das Gras und den verlassen Ort: Faszination ohne Pose. Mit ästhetischer Ambition aber ohne Inszenierung. Mit expressiver Lust an der Farbe, manchmal auch am Bunten. Hart am Gegenstand, doch nicht an der Wahrheit. Denn das sind keine „wahren“ Bilder. Es sind Bilder, die die Wahrheit herbeilügen – mehr geht nicht, mehr ist nicht drin. Ihre Lüge aber ist wahr... Es ist das Inventar einer merkwürdigen Welt, einer Welt, in der Lust und Melancholie eng beieinander liegen und der Inge Zimmermann verfallen ist. Das heißt, es ist nur ein kleiner, ein winzig kleiner Teil dieser Welt, aber der hat die erzählerische Kraft vom Ganzen... Matthias Flügge



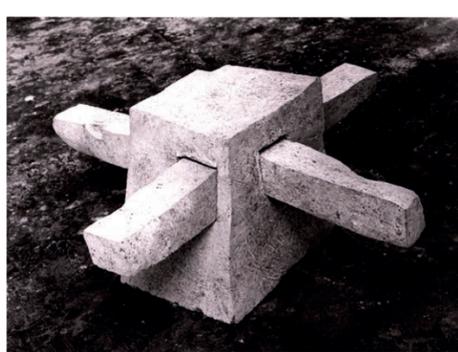
links und oben: Fotografie · o. T. · o. J.

### Michael Schoenholtz

Die Beschäftigung mit der menschlichen Figur hat meine ganze Arbeitszeit – von Anfang an – bestimmt. Nach Erfahrungen mit der „Dokumentation“ des anatomisch-fotografisch-„richtigen“ Körpers habe ich mich anderen Aspekten zugewandt: Maße, Verhältnisse, Zahlenverhältnisse, Funktionen des Körpers haben mich immer mehr fasziniert und mich damit – scheinbar – von der menschlichen Figur entfernt. So bleibt nicht aus, dass Geometrie und Algebra auf der einen, der Körper auf der anderen Seite immer enger zusammenrücken, ja fast identisch werden.



Sieben Öffnungen, verschlossen  
Carrara-Marmor · Basaltlava  
13 x 26 x 13 cm



Figur nach 4 Seiten  
Muschelkalk  
5-teilig  
40 x 86 x 98 cm

Inge Zimmermann, wurde 1943 in Wiesbaden geboren, studierte 1964-1970 Kunstszene und Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und war 1973-2010 Mitarbeiterin der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Bildende Kunst. Seit Anfang 1980 beschäftigt sie sich mit der Fotografie. Seit Ende der 80er Jahre Beteiligung an Ausstellungen sowie zahlreiche Einzelausstellungen.

Michael Schoenholtz wurde 1937 in Duisburg geboren und studierte 1957-1962 Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin (heute Universität der Künste). 1971-2005 war er Professor für Bildhauerei an dieser Hochschule. Seit 1996 ist Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet u. a. 1969 Kunstpreis der Böttcherstraße Bremen, 1971 Villa Massimo-Preis Rom, 1975 Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1983 Karl-Ernst-Osthaus-Preis Hagen, 2006 Ehrendiplom der Internationalen Bildhauer-Triennale Poznań, Polen.

11. November 2017 bis 6. Januar 2018

## Werke aus der Sammlung der KulturStiftung Rügen Druckgrafik aus Halle an der Saale

Eröffnung 11. November, 15.30 Uhr

Mit der Ausstellung „Druckgrafik aus Halle an der Saale“ setzt der Hallesche Kunstverein nun 2016 nach wiederum 5 Jahren die informative und breite Schau – das betrifft die verwendeten traditionellen originalgrafischen Drucktechniken genauso wie die thematisch nicht eingeschränkte Vielfalt – auch wieder als eine Art Wanderausstellung fort. Gezeigt wird die Ausstellung außer in Halle in Reichenbach im Vogtland (Neuberinhaus Reichenbach – Förderverein Kunsthalle Vogtland e. V.), in Magdeburg (Galerie Himmelreich Magdeburg – Verein „Freunde des Himmelreichs“ e. V.), in Karlsruhe (Künstlerhaus – BBK Karlsruhe e. V.) und in Putbus auf der Insel Rügen (Orangerie zu Putbus, Galerie des Landkreises Vorpommern-Rügen – KulturStiftung Rügen). Durch die Beteiligung von 51 Künstlern (mit insgesamt 88 Grafiken) ergibt sich ein anschauliches und komplexes Bild gegenwärtig in Halle und auch etwas fernerer Umgebung in Sachsen-Anhalt entstehender Druckgrafik. Damit wird deutlich, dass gerade diese bei den großen Museumsausstellungen oft eher stiefmütterlich behandelte Art bildender Kunst nach wie vor ihre fähigen Künstler-Vertreter und auch ihre anspruchsvollen Liebhaber hat...



Hans-Georg Sehr

oben: Franca Bartholomäi · **Equation (Scheuklappen, blaugrün)** · 2015 · Holzschnitt · 21 x 31 cm  
rechts oben: Lars Petersohn · **Die Stadt am Fluß** · 1998/2015 · Kaltnadelradierung · 38 x 49 cm  
rechts unten: Olaf Rammelt · **Cepard** · 2016 · Kaltnadelradierung · 32 x 49,5 cm



Aus der Sammlung der KulturStiftung Rügen

links: Harry Blume · **Straßenszene** · 1983 · Gouache  
Mitte: Günter Huniat · **Die Blaue Stunde** · 2003 · Farbsiebdruck  
rechts oben: F. W. Fretwurst · **Vorm Wind** · 1998 · Aquarell

Seit den 1970er Jahren konnte sich die Orangerie Putbus als „Künstlerisches Ausstellungszentrum der Insel Rügen“ etablieren, mit einer nicht nur regional bedeutsamen Ausstrahlung in kulturpolitisch schwieriger Zeit. Nach der Wende setzte der Kunstverein bis Mitte der 90er Jahre Ausstellungsakzente, danach die Stadt Putbus in Eigenregie. 2009 und 2010 war die Orangerie Domizil der „Galerie des Landkreises“, die durch den Kunstverein zu einer wichtigen Adresse für die Vermittlung aktueller Positionen der Gegenwartskunst wurde. Die KulturStiftung Rügen, seit 2011 Mieterin in der Orangerie, verfolgt im Sinne ihres Gründers Hans Marquardt (1920-2004) eine ausgewogene Ausstellungsprogrammatische, ausgehend von der klassischen Moderne, über bedeutsame Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart bis hin zu wichtigen Vertretern des regionalen Kunstschaffens, wobei eigene Ausstellungen aus der Sammlung der KulturStiftung und der durch sie vertretenen Künstler eine Rolle spielen, aber auch Positionen, die von der Galerie des Landkreises Rügen seit 1995 und in dem nun erweiterten Landkreis Vorpommern-Rügen bis heute vertreten werden. Man möge sich nach Putbus aufmachen, der Stadt, die vielleicht doch kulturelles Zentrum Rügens werden könnte, Kunst schauen und Kunst genießen, große Namen entdecken und sich mit Werken noch unbekannter Künstlerpersönlichkeiten auseinandersetzen.

